

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE für
Gundremmingen

01

22



Seite 6

Die Schule(n) des Lebens

Lernen beginnt mit dem ersten Tag des Lebens und hört danach nicht auf. Wie die Menschen in der Region Spaß am Lernen haben.

Gewinnspiel

Bluetooth-
Lautsprecher
zu gewinnen!

Seite 18

RWE

Ein Zeichen für den Frieden



Rund 500 Auszubildende von RWE formierten sich zu einem überdimensionalen und nur aus der Luft erkennbaren Friedenssymbol, um gemeinsam ein Zeichen gegen den Ukraine-Krieg zu setzen. „Es ist für uns alle ein Privileg, hier in einem demokratischen Land in Frieden und Freiheit leben zu können“, erklärt Simon Quack, Sprecher der Gesamtjugend- und -Auszubildendenvertretung (GJAV) von RWE Power. „Dieses Privileg verpflichtet uns, für den Frieden einzustehen.“ Eine Gruppe angehender Vermessungstechniker hatte das Peace-Zeichen am Computer gezeichnet, auf die erforderliche Größe umgerechnet und mithilfe von GPS und umweltverträglicher Sprühfarbe auf dem Rasen markiert. So wussten die jungen Leute und ihre 40 Ausbilder, wo sie sich aufstellen mussten.

In diesem Heft



Lust am Lernen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Neues entdecken, sich weiterbilden und über den Tellerrand schauen – lebenslanges Lernen ist für unseren privaten und beruflichen Alltag mittlerweile unverzichtbar. Für viele Menschen in der Region ist das übrigens gar keine Last, sondern vielmehr eine Bereicherung. Werfen Sie doch einmal einen Blick in unsere Titelgeschichte.

Man lernt nie aus – dieser Satz gilt auch für unsere Kolleginnen und Kollegen am Standort Gundremmingen, der ja seit Jahresbeginn eine reine Rückbauanlage ist. So lassen sich beispielsweise einige Mitarbeitende zum Strahlenschutzwerker weiterbilden, um den sicheren Abbau des ehemaligen Kernkraftwerks verantwortungsvoll voranzubringen. Beim Rückbau haben wir bereits erste wichtige Meilensteine erreicht: Alle 784 Brennelemente von Block C wurden in das Abklingbecken verbracht.

Vor dem Hintergrund des schrecklichen Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine stellt sich Deutschland bei seiner Energie- und Rohstoffversorgung neu auf. RWE hat im Namen der Bundesregierung zwei Spezialschiffe gechartert, um durch Flüssiggas unabhängiger von russischem Gas zu werden und so die Versorgungssicherheit in Deutschland kurzfristig zu stärken. Gleichzeitig treibt unser Unternehmen den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur voran, wie das Engagement von RWE beim H₂ercules-Projekt eindrucksvoll zeigt.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Dr. Heiko Ringel, Leiter der Anlage KGG



hier: bei uns _____ **04**
Unterricht mal anders

Lebenslanges Lernen _____ **06**
Die Schule(n) des Leben

Blick ins Kraftwerk _____ **12**
Lokale Meldungen

Power-Mix _____ **14**
Nachrichten aus dem Unternehmen

Menschen von hier: _____ **16**
Tortenbäckerin Diana Schmierer

Gewinnspiel _____ **18**
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

Familienspaß _____ **19**
Kreative Ideen für die Familie

<p>Kernkraftwerk Gundremmingen</p> <p>Informationszentrum Dr.-August-Weckesser-Straße 1 89355 Gundremmingen Telefon: 0 82 24 / 78 22 31</p> <p>Öffnungszeiten: Über die aktuellen Öffnungszeiten informieren Sie sich bitte auf der Internetseite des Kraftwerks.</p> <p>Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind gleichermaßen weibliche, männliche oder diverse Personen gemeint.</p>	<p>Kontakt</p> <p>„hier:“-Redaktion E-Mail: hier@rwe.com</p> <p>RWE Power-Besucherdienst 0800/8833830 (kostenlose Hotline)</p> <p> Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft</p> <p> www.blauer-engel.de/luz195 • ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt • emissionsarm gedruckt • überwiegend aus Altpapier</p>	<p>Impressum</p> <p>Herausgeber: RWE Power AG Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG</p> <p>Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG Edelman GmbH, Köln</p> <p> klimaneutral natureOffice.com DE-261-684743 gedruckt</p> <p> RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC www.fsc.org FSC® C011984</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Fotos (inkl. Titelbild): RWE, Klaus Götgen, Christina Bleier, Rico Grund



Unterricht mal anders

Neues lernen und Altbekanntes auffrischen? Die „hier:“ stellt lehrreiche Ausflugsziele vor, bei denen nicht nur der Kopf zum Einsatz kommt.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Schutzregeln! Danke



Günzburg und seine Geschichte

Entdecken Sie die Günzburger Altstadt und machen Sie eine Reise in die Vergangenheit, als die Stadt noch ein Teil Österreichs war und die Postroute Wien-Paris über den Marktplatz führte. Der abwechslungsreiche Stadtrundgang führt Sie entlang historischer Plätze in die schönsten Winkel der Stadt und in die Frauenkirche des weltberühmten Baumeisters Dominikus Zimmermann.

▷ TREFFPUNKT: TOURISMUSINFORMATION, SCHLOSSPLATZ 1

▷ TERMINE: MIT VORANMELDUNG ÜBER DIE TOURISMUSINFORMATION

Quizduell auf dem Fahrrad

Etwas für Kopf und Körper können Sie beim multimedialen Fahrrad-Quizduell zum Thema Energiewende tun. Wie das geht? Ganz einfach: Laden Sie die Quiz-App auf Ihr Smartphone, schwingen Sie sich auf Ihr Fahrrad und radeln Sie los! Auf der 41 Kilometer langen Strecke zwischen Lauingen, Gundremmingen, Offingen und Gundelfingen befinden sich Quizpunkte, an denen spielerisch und humorvoll Wissen zur Energiewende vermittelt wird, das Sie in der App gleich unter Beweis stellen können. Wer alle Fragen richtig beantwortet, gewinnt. Entlang des Weges können Sie auf Ruheliegen Pause machen und Energie tanken.

▷ APP ZUM FAHRRADQUIZ: DONAUTAL-QUIZTOUREN-APP



Das Bayerische Schulmuseum Ichenhausen

Nehmen Sie wieder auf der Schulbank Platz und erleben Sie eine historische Unterrichtsstunde in einem Klassenzimmer aus dem Jahr 1920 im Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen. In neun Räumen zeigt das Museum abwechslungsreich und lebendig die Geschichte des Lehrens und Lernens von der Steinzeit bis heute. Angelehnt an Schulfächer laden verschiedene interaktive Stationen zum Mitmachen ein.

▷ ÖFFNUNGSZEITEN: DI-SO 10-17 UHR



Zum Gruppenbild kamen die jungen Ausbildungsabsolventen mit Ausbildern, Betriebsrat und einem Vertreter der Anlagenleitung zusammen.

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Fünf junge Industriemechaniker und ein Elektroniker für Betriebstechnik haben im Frühjahr erfolgreich ihre Berufsausbildung am Standort Gundremmingen abgeschlossen. Bei der Freisprechungsfeier mit Geschäftsleitung, Ausbildern und Betriebsrat erhielten sie ihre Abschlusszeugnisse.

Die Industriemechaniker Karina Bayr, Justin Fritsch, Maximilian Ramich, Ramon Burggraf und Matthias Richter

sowie der Elektroniker für Betriebs- technik Stephan Ansbacher wurden in befristete Arbeitsverhältnisse übernommen. Ihre neu erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten können sie direkt in die operativen Arbeitsbereiche des Anlagenrückbaus einbringen.

Am Kernkraftwerk hat im September 2021 unterdessen der letzte Ausbildungsjahrgang mit sieben angehenden Industriemechanikern begonnen.



Munterer Musik-Mix beim Maibaumfest

Energie und Lebensfreude vermitteln – das war das Motto der 20 Musikerinnen und Musiker der Werkskapelle des Kraftwerksstandorts Gundremmingen beim diesjährigen Maibaumfest im Therapiezentrum Burgau (Foto). Patienten, Pfleger und Besucher lauschten im Innenhof sowie an Fenstern und Balkonen den Klängen und brachten ihre Musikwünsche ein. Hubert Gerblinger, Erster Vorsitzender der 1983 gegründeten Werkskapelle Gundremmingen e. V., betont: „Seit zehn Jahren begleiten wir das Mai-

baumfest in der Reha-Klinik. Wir freuen uns, mit unserem Auftritt etwas bunten musikalischen Farbklang in den Klinikalltag zu bringen.“ Das Repertoire der Kapelle reicht von Unterhaltungsmusik über Jazz bis zu Rockklängen.

Die energiegeladenen Musikerinnen und Musiker werden in den Sommermonaten noch auf verschiedenen Seniorennachmittagen des Landkreises Günzburg sowie auf dem Sommerfest des Dominikus-Ringeisen-Werks zu Gast sein.

Freizeittipps

Das Wissen der Welt in 30 Sekunden

In diesem Buch werden 225 Ideen, Theorien und Konzepte aus aller Welt in 30 Sekunden erklärt. Von den Homini- den über künstliche Intelligenz bis hin zur Psychoanalyse bündelt Brian Clegg auf 365 Seiten aller- hand Wissenswer- tes für jeden Tag.

„Das Wissen der Welt in 30 Sekunden“ von Brian Clegg, ca. 20 Euro



Wer weiß denn sowas? – Das Quizspiel

Die beliebte ARD-Wissensshow gibt es nun auch als Quizspiel für die ganze Familie. In Team Elton oder Team Bernhard müs- sen die Spieler knifflige Fragen aus ganz unter- schiedlichen Themengebie- ten lösen. Das Spiel eignet

sich für 2 bis 10 Spieler ab acht Jahren.

„Wer weiß denn sowas? – Das Quizspiel“, ca. 30 Euro



Der tagesschau Zukunfts- Podcast: mal angenommen

In diesem Podcast denkt die tagesschau in rund 25 Minuten pro Folge politische Ideen weiter und spielt Gedankenexperi- mente durch, was passieren könnte, wenn diese in Wirklichkeit ein- treten würden. Neue Folgen gibt es jeden zweiten Donnerstag. Ver- ffügbar unter anderem in der ARD Audiothek, bei Spotify und Apple Podcasts.



Die Schule(n) des

Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen ist unverzichtbar. Diese Maxime ist so simpel wie richtig – und macht vor allem im Berufsleben heute den entscheidenden Unterschied, ganz unabhängig von Alter oder betrieblicher Hierarchie. Doch auch jenseits des Berufslebens bleibt das Lernen wichtig. Und das ist keineswegs eine Ermahnung, sondern vielmehr ein Versprechen, wie unsere Beispiele aus der Region zeigen.

vhs 10 Jahre
Wissen teilen

Geschäftsführerin Petra Demmel freut sich über die auf 15.000 Besucher pro Jahr angewachsene Teilnehmerzahl der VHS Günzburg.

Koreanisch, Chinesisch, „Gelassenheit statt Stress“, „Wie werde ich glücklich?“, „Reparieren statt wegwerfen“ – wer das Programm der Volkshochschule (VHS) Günzburg durchblättert, stößt auf unglaubliche rund tausend Veranstaltungen jährlich. Und die kommen so gut an, dass die Teilnehmerzahl auf 15.000 pro Jahr gewachsen ist. „Das ist auch gut so“, weiß VHS-Geschäftsführerin Petra Demmel. Sich beruflich weiterbilden, ein Hobby vertiefen oder in etwas reinschnuppern, was schon immer interessiert hat: „Es ist wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen, Neues zu lernen, sich weiterzuentwickeln“, betont Petra Demmel. Schließlich ist Lernen nicht nur für die persönliche Entfaltung unverzichtbar, sondern stellt auch eine Art Vorsorge

Lebens



für die berufliche Zukunft dar. „Heute kann man nicht mehr davon ausgehen, dass man 30 Jahre im selben Job bleibt, wie das früher der Fall war.“ Und auch wer weniger wechselwillig ist im Berufsleben, kommt nicht um das Thema Lernen herum. Schließlich verändern sich auch die Anforderungen in der Arbeit mit immer neuen Prozessen, Maschinen und Herausforderungen. Auch die Zahlen der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) bestätigen die Relevanz des lebenslangen Lernens: Gut die Hälfte der erwerbsfähigen Menschen in Bayern nimmt jährlich an einer Weiterbildung teil. Lebenslanges Lernen ist aber nicht nur wichtig für den Job. Bei der Volkshochschule

„Es ist wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen.“

etwa geht es auch um den Spaß am Lernen und am Miteinander. Vor allem beim Sprachenlernen habe es ohnehin leichter, wer sich mit Gleichgesinnten zusammentue, erklärt Petra Demmel: „Die soziale integrative Komponente ist hierbei ganz wichtig. Man muss sich austauschen und dem anderen auch mal auf den Mund schauen können.“ Das lebenslange Lernen begleitet auch die VHS von Petra Demmel, die hier bereits seit 35 Jahren Geschäftsführerin ist: „Ich erinnere mich noch gut, wie die Menschen früher Schlange standen, um sich mit dem Stift in eine Kursliste einzutragen. Heute geht das natürlich alles online. Wir lernen selbst ständig dazu.“

Hunderte Seminare in 50 Jahren

Auch Hans Rupprecht stand damals regelmäßig an, um einen Platz zu ergattern. Auf ganze fünf Jahrzehnte Volkshochschule kann er mittlerweile zurückblicken. Seinen ersten Kurs hat er noch genau vor Augen: Der Lehrer begrüßte den damals 24-Jährigen mit einem „Buenos días“. Die Hochzeitsreise nach Süds Spanien stand an, und der Günzburger wollte mehr beherrschen als eine höfliche Begrüßung. Im zweiten Kurs lernte Rupprecht, wie man ein Festmahl zubereitet. „An Silvester gab es dann einen gefüllten Braten und eine leckere Bierbowle, das kam bei den Schwiegereltern sehr gut an.“

„Ich hatte immer vielfältige Interessen.“

Rupprecht wurde zum VHS-Dauergast, war als Pionier Anfang der 1990er-Jahre in der ersten Gruppe, die den VHS-Computerpass erwarb. Im Laufe der Jahre belegte er weit mehr als 100 Veranstaltungen, neben Computer- auch Kommunikationskurse und Trainings zu Stressbewältigung oder Selbstorganisation. „Ich hatte schon immer vielfältige Interessen.“ Ende der 1990er-Jahre wechselte er dann sogar die Seiten, wurde selbst Dozent und Referent – und eignete sich dafür didaktische Fähigkeiten an. Knapp 20 Jahre lang gab

Rupprecht sein Wissen bei der VHS Günzburg weiter, wurde Trainer für Neurolinguistisches Programmieren. Seine Motivation: „Wenn man für ein Thema brennt, dann will man es auch anderen vermitteln. Und natürlich habe ich auch selbst viel dabei gelernt.“ Mittlerweile hat Rupprecht die Lehrertasche an den Nagel gehängt. „Entscheidungen leicht gemacht“ lautete der Titel seines letzten Seminars passenderweise. Als Schüler aber ist er seiner VHS Günzburg treu geblieben, aktuell besucht er den Kurs „Englisch für die grauen Zellen“, den nächsten

Malkurs hat er sich schon vorgemerkt. Und sonst? Der Günzburger hat das Bergsteigen für sich entdeckt, reiste bereits in den Iran, nach Georgien, Indien und Ecuador. „Und ich warte wie immer gespannt auf das neue Halbjahresprogramm der VHS.“

Malkurs hat er sich schon vorgemerkt. Und sonst? Der Günzburger hat das Bergsteigen für sich entdeckt, reiste bereits in den Iran, nach Georgien, Indien und Ecuador. „Und ich warte wie immer gespannt auf das neue Halbjahresprogramm der VHS.“

Lernen ist keine Frage des Alters (mehr)

Rupprecht ist ein tolles Beispiel dafür, dass man auch noch im Alter neue Dinge lernen kann. Denn die altbekannte Weisheit „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist längst überholt. Die Wissenschaft geht zwar noch davon aus, dass sich junge Menschen leichter und schneller etwa eine fremde Sprache aneignen können, aber neue Erkenntnisse zeigen auch, dass alte Menschen dafür effizienter lernen. Auch die verantwortliche Professorin einer Studie der Uni Münster zu diesem Thema, Claudia Voelcker-Rehage, zieht daher das Fazit: „Das Lernen als solches bleibt, man muss nur mehr Geduld haben.“ Also: keinesfalls abschrecken lassen, wenn man im Alter noch etwas Neues angehen will. Denn wer schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat, gibt beim Lernen nicht so schnell auf, steckt Rückschläge besser weg und profitiert von seiner Erfahrung.



Hans Rupprecht ist mit mehr als 100 Kursen in 50 Jahren einer der fleißigsten Schüler der VHS.



Bei der Klein GmbH aus Jettingen-Scheppach ist Simone Rabis zuständig für die unterschiedlichsten Aufgaben.

Jeder Tag ist eine neue Herausforderung

Wer noch im Berufsleben steht, kann sich außer in Seminaren bei der VHS natürlich auch im eigenen Unternehmen fortbilden. Denn der Wandel der Arbeitswelt setzt mittlerweile die Bereitschaft voraus, jeden Tag Neues zu lernen. Simone Rabis kann ein Lied davon singen. Die Stelle, auf die sie sich vor 18 Jahren bewarb, war ausgeschrieben als „Export-Sachbearbeiterin“. Heute ist die 38-Jährige als Büromanagerin zuständig für unterschiedlichste Aufgaben: Sie wickelt internationale Zahlungen mit Kunden ab oder schickt Maschinen auf die Reise durch die Welt. Dazu muss sie Zollvorschriften bis ins kleinste Detail kennen. Aber Simone Rabis steht auch auf Messen, um die Produkte und Dienstleistungen ihres Arbeitgebers, der Klein GmbH aus Jettingen-Scheppach zu präsentieren. Das Unternehmen mit 40 Mitarbeitern liefert Betonpumpen und Mischanlagen um den Globus, das zweite Standbein der Firma ist die Reinigung von Photovoltaik-Anlagen. Zudem

„Was ich hier gelernt habe, kann man in keinem Studium lernen.“

plant Rabis Aufenthalte für ausländische Geschäftskunden, die ihr Unternehmen besuchen, ist verantwortlich für die Social-Media-Kanäle und die Öffentlichkeitsarbeit: „Was ich hier alles gelernt habe, kann man in keinem Studium lernen. Und jeden Tag kommt eine neue Herausforderung hinzu, durch die ich mich weiterentwickle. Das macht meinen Job so spannend.“ Neben dem Learning by Doing besucht Simone Rabis aber auch Seminare und Kurse bei der IHK und machte ihren Handelsfachwirt. Auch Vorträge und Veranstaltungen mit Banken- und Zoll-Experten standen schon auf dem Programm.

Der internationale Warenfluss halte nämlich immer wieder Überraschungen bereit: „Wenn eine Maschine in die Schweiz geht, gibt es ganz andere Voraussetzungen als für Dubai.“ Die Bereitschaft zum Lernen ist für Simone Rabis selbstverständlich. Und so fordert und fördert sie dies auch bei Kollegen und neuen Mitarbeitern: „Wenn ich jemanden anlerne, erkläre ich ihm die Sache einmal und lasse ihn dann machen. Seine Entwicklung ist dann viel besser, als wenn ich ständig danebensitzen und Händchen halten würde.“



Auch Lernen will gelernt sein

Eine neue Sprache – so viele Vokabeln. Ein Gedicht – so viele Zeilen. Matheformeln – so kompliziert. Sieben Tipps, damit das Lernen besser klappt:

1 Lernstoff in kleine Portionen einteilen.

Nach 30, maximal 45 Minuten eine Pause machen.

2 Alles, was man danach noch lernen will, bleibt nicht hängen.

3 Sich selbst belohnen, dann macht die Sache gleich mehr Spaß.

4 Arbeitsplatz ordentlich halten, damit nichts ablenkt.

5 Abschreiben vertieft den Lerninhalt (zum Beispiel bei Vokabeln).

6 Laut vorsagen, was man lernen muss.

7 Wenn man sich etwas partout nicht merken kann: auf einen Zettel schreiben und gut sichtbar aufhängen.



„Auch aus Fehlern lernt man.“

In Ferdinand Munks Unternehmen können die Mitarbeiter neben Kran- und Staplerfahren auch Yoga und das Kochen lernen.

Erst Krankkurs, dann Kochkurs

Dass Betriebe ihren Mitarbeitern die entsprechenden Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung anbieten, ist ebenso wichtig wie die Bereitschaft der Mitarbeitenden, etwas zu lernen. Zu den Aushängeschildern in der Region zählt in diesem Punkt die Munk Group, die von Haushalts- bis Stehleitern zahlreiche

Produkte rund um die Steigtechnik anbietet. Chef des Unternehmens ist Ferdinand Munk, der aus einem Ein-Mann-Betrieb in Günzburg eine international tätige Firma mit rund 400 Mitarbeitern gemacht hat. Er erklärt: „Ich lerne jeden Tag etwas Neues dazu. Für einen Unternehmer ist das ganz normal.“ Munk ermutigt auch seine Mitarbeiter, Neues zu lernen, Dinge neu zu denken und Aufgaben anders als gewohnt anzugehen. „Da passieren auch mal Fehler, das ist normal. Aber auch daraus lernt man.“ Damit das gelingt, hat der Unternehmer ein großes Angebot an Weiterbildungen und Kursen entwickelt, aus denen seine Angestellten wählen können. Neben den Pflichtveranstaltungen wie Kran- und Staplerkursen, EDV-Seminaren und Maschinenschulungen gibt es da auch Yoga, Kochkurse für Männer oder Selbstverteidigung für Frauen. Selbst Kripo-Beamte kommen ins Haus, um über Handy-Sicherheit und Cyberangriffe aufzuklären. Dieses Jahr hat Munk seiner Firma gar das Motto „Tue es“ verpasst. „Die Ideen für diese Kurse kommen in der Regel von den Mitarbeitern.“

Diese seien bereit, sich weiterzubilden, wenn das Unternehmen die entsprechende Philosophie lebe. Der Campus, in dem Kantine, Besprechungs- und Seminarräume untergebracht sind, ist ein Ort der Begegnung, der Kommunikation. „Wer sich austauscht, entwickelt neue Ideen und lernt dazu, jeden Tag“, ist der Firmenchef überzeugt.

Möglichkeiten der Weiterbildung genutzt

Auch in der Rückbauanlage Gundremmingen ist die Bereitschaft zur Fortbildung groß. So fanden in den vergangenen Jahren vier (inklusive der Ausbildung, die im Juli startet) Weiterbildungen zum Strahlenschutzwerker mit insgesamt 25 Teilnehmern statt. „Die Mitarbeiter nutzen die Chance und machen sich fit für die Zukunft“, erklärt Dirk Wiedig, der die Abteilung Strahlen- und Umweltschutz in Gundremmingen leitet. „Für viele ist das eine zusätzliche Perspektive.“ Ende des vergangenen Jahres wurde die Stromproduktion in Gundremmingen aufgrund des Ausstiegs aus der Kernkraft eingestellt. Nun geht es in Sachen Rückbau Schritt für Schritt voran. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt der Abbau von Anlagenteilen und Komponenten sowie die damit verbundene Freimessung. Dabei erbringen die Mitarbeiter den Nachweis, dass das Material frei von Radioaktivität und damit unbedenklich ist und dem Entsorgungskreislauf zugeführt werden kann. Das alles geschieht unter behördlicher Aufsicht. „Hinzu kommen die üblichen Aufgaben, die der Strahlenschutz gewährleisten muss“, betont Wiedig. Schließlich messen seine Mitarbeiter zum Beispiel auch, welcher Strahlendosis die Kollegen im Arbeitsalltag ausgesetzt waren.

An der jüngsten Fortbildung zum Strahlenschutzwerker, welche im Juli startet, nehmen ein halbes Dutzend Mitarbeiter

„Für viele ist das eine zusätzliche Perspektive.“

Dirk Wiedig leitet die Abteilung Strahlen- und Umweltschutz in Gundremmingen.

teil, die fest in diesen wichtigen Aufgabenbereich gewechselt sind. Ebenso viele stammen aus anderen Abteilungen und nutzen die Weiterbildungsmöglichkeit. „Fortbildung“ klingt angesichts der Eckdaten fast ein wenig untertrieben – schließlich zieht sich allein die Theorie über mehrere Wochen. In Wochenblöcken absolvieren die Teilnehmer insgesamt 120 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Anschließend stehen 30 Praxistage in Vollzeit auf dem Programm. Die Ausbildung der Strahlenschutzwerker betreuen zwei Meister, die dafür eine besondere Meisterausbildung in Essen durchlaufen haben: Osman Ünlüer und Frank Zielinski arbeiteten zuvor im Strahlenschutz-Labor.



Rückbau von Block C hat Fahrt aufgenommen

Seit rund sechs Monaten produziert das Kernkraftwerk Gundremmingen keinen Strom mehr. Nachdem zum Jahresende 2021 Block C abgeschaltet wurde, ist der Standort nun eine reine Rückbauanlage. Was hat sich seitdem getan? Bereits einen Monat nach der endgültigen Abschaltung wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Der Reaktordruckbehälter von Block C ist vollständig entladen. „Unser erfahrenes Team hat nach zahlreichen Vorbereitungsarbeiten insgesamt 784 Brennelemente aus dem Reaktordruckbehälter in das Abklingbecken verbracht“, so Carsten George, Leiter Rückbau. Dort werden sie gekühlt, bis sie in CASTOR-Behälter geladen und in das von der Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) betriebene Standortzwischenlager Gundremmingen abtransportiert werden können.

Der Abbau des Maschinenhauses ist ebenfalls in vollem Gange. Große Betonriegel und -setzsteine, die während des Leistungsbetriebs Strahlung abschirmten, wurden ausgebaut, um Platz und freie Flächen zu schaffen. Diese werden

benötigt, damit weitere Anlagenteile demontiert und weiterbearbeitet werden können. Die Betonelemente, die bereits freigeschnitten sind und alle gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte in Bezug auf Radioaktivität einhalten, sollen wieder zurück in den Wertstoffkreislauf überführt und zum Beispiel für den Straßenbau eingesetzt werden. Zuvor wartet eine unabhängige und endgültige Freigabe durch das Landesamt für Umwelt, das die Materialien ebenfalls noch einmal misst.

„Wir haben im Block C auch schon den Generator stillgesetzt“, so George über den erfolgreichen Fortschritt. Betriebsstoffe wie Öle, Schmier- und Kühlmittel wurden aus den Hilfssystemen entleert, Rohrleitungen, Armaturen sowie Kabel demontiert und getrennt. „Die größten Generatorteile mit einem Gesamtgewicht von rund 365 Tonnen sollen noch in diesem Jahr folgen“, verkündet George. So arbeitet RWE gezielt daran, radioaktive Abfälle zu reduzieren, konventionelle Abfälle zu minimieren und möglichst viel Material in den Wertstoffkreislauf zurückzuführen.



Nach 37 Jahren sicheren, zuverlässigen Leistungsbetriebs mit einer kohlendioxidfreien Stromproduktion von rund 360 Milliarden Kilowattstunden wurde Block C gemäß Atomgesetz am 31. Dezember 2021 endgültig abgeschaltet. Block B wurde vier Jahre zuvor abgefahren. Beide Anlagen sollen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben zeitnah, effizient und umweltverträglich abgebaut werden.

Mithilfe der Lademaschine wurde der Reaktorkern von Block C vollständig entladen.

Spaß in der Matschküche: Mitarbeiter des Kraftwerks Gundremmingen spenden für das Kinderhaus Schnuttenbach

Ob Grassuppe, Tannenzapfeneintopf oder Sandkuchen – die kleinen Köchinnen und Köche im BRK Kinderhaus Schnuttenbach/Offingen können ihrer Fantasie beim Spielen an der frischen Luft freien Lauf lassen. „Gekocht“ wird in der neuen Matschküche, die mit einer Spende aus der Mitarbeiter-Tombola des Kraftwerks Gundremmingen finanziert und von Eltern gebaut wurde.

Die Idee für das Projekt hatte Sebastian Gruner, der seit 2015 am Standort Gundremmingen für die Werkfeuerwehr tätig ist. Der dreifache Vater ist im Elternbeirat des Kindergartens aktiv und schlug vor, das auf der jährlichen Betriebsversammlung im Rahmen einer Tombola gesammelte Geld für die lange geplante Matschküche zu verwenden: „Das gespendete Geld kommt ja traditionell sozialen Zwecken in der Region zugute. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass wir die Summe für unsere Kinder verwenden konnten“, erzählt Sebastian Gruner.

Insgesamt 500 Euro standen für das Material zur Verfügung – für Holz, Paletten, Farbe, Nägel und Schrauben sowie einiges an Zubehör. Die Planung der Küche übernahm der Elternbeirat ebenso wie den Bau des farnefrohen und mit liebevollen Details versehenen Spielgeräts. Als Fachkraft für Arbeits-

sicherheit konnte Sebastian Gruner seine Kenntnisse einbringen, um den Küchenbau spielsicher umzusetzen. Die sicherheitstechnische Überprüfung übernahm ein Ingenieurbüro aus Ulm. Inzwischen haben die Kinder in ihrer Küche bereits viele „Menüs“ kreiert, mit Salzteig und Pappmaché experimentiert. Und auch die Erzieherinnen sind begeistert von dem neuen Spielgerät, das kreative Aktivitäten mit Naturmaterialien möglich macht.



Mit einem Budget von 500 Euro wurde das Material besorgt, aus dem der Elternbeirat des Kinderhauses die Matschküche baute.

Kraftwerksteam konzentriert sich auf den Rückbau

Die Mannschaft des Standorts Gundremmingen hat sich nach dem Ende der Stromproduktion für ihre künftigen Aufgaben neu aufgestellt. Seit Anfang April befindet sich das Team, das sich nun ganz auf den Rückbau der Anlage und die damit verbundenen Prozesse konzentriert, in der neuen Organisationsstruktur. Das Bayerische Umweltministerium hat dies bereits behördlich genehmigt.

„Wir haben die besten Voraussetzungen geschaffen, um die Herausforderungen des Rückbaus unserer Anlagen optimal anzugehen und somit die gesteckten Ziele effizient und kostenorientiert umzusetzen“, betont Dr. Heiko Ringel, Leiter der Rückbauanlage. „Denn die bisherigen Stärken der Mannschaft wie Teamgeist, persönliches Engagement und gelebte Sicherheitskultur helfen uns auch in der neuen Struktur.“

Erster H₂-Schnellweg in Deutschland geplant



onsvolumen beträgt voraus-
sichtlich 3,5 Milliarden Euro.
„Um ihre Klimaziele erreichen
zu können, braucht die Indus-
trie große Mengen an grünem
Wasserstoff – und das so
schnell wie möglich“, betont
RWE-Vorstandschef Markus
Kreber. Der erzeugte grüne
Wasserstoff soll dann vom
Norden dorthin transportiert
werden, wo er gebraucht wird,

Weniger Öl, Kohle und Gas: Deutschland stellt sich bei der
Energieversorgung neu auf. Eine große Herausforderung,
denn es werden schnelle Lösungen gebraucht, die gleicher-
maßen die Versorgungssicherheit und den Weg zur
Klimaneutralität unterstützen.

Um den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland
deutlich zu beschleunigen, haben der Gasnetzbetreiber Open
Grid Europe (OGE) und RWE das nationale Infrastrukturkon-
zept „H₂ercules“ entwickelt. Damit wollen die Unterneh-
men den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur voran-
treiben. Diese soll unter anderem Elektrolyseure sowie
Speicher- und Importmöglichkeiten für grünen Wasser-
stoff im Norden mit industriellen Endverbrauchern im
Westen und Süden Deutschlands verbinden. Das Investiti-

etwa zu Stahlerzeugern, Chemieunternehmen und Raffinerien
im Ruhrgebiet und in Süddeutschland. Gemeinsam mit OGE
will RWE den ersten Wasserstoff-Schnellweg in Deutschland
schaffen.

RWE will bei H₂ercules bis zu 1 Gigawatt an
neuen Elektrolyse-Anlagen bis 2030 realisieren
und damit grünen Wasserstoff erzeugen. OGE
will dafür sorgen, dass der grüne Wasserstoff
zum Kunden kommt, indem bestehende Erd-
gasleitungen umgestellt und ergänzend neue Lei-
tungen gebaut werden. So kann ein Leitungsnetz
von circa 1.500 Kilometern entstehen, das sich in
die deutschlandweite Wasserstoff-Netz-
planung einfügt.

Roboter erhält Innovationspreis der EU

RWE Nuclear und das Fraunhofer-Institut für Graphische
Datenverarbeitung IGD haben für das gemeinsame For-
schungsprojekt ROBBE (ROBotergestützte BEarbeitung von
Baugruppen) den Nuklearen Innovationspreis der EU
erhalten. Das Projekt wurde von der Jury mit dem drit-
ten Preis für die Entsorgung radioaktiver Abfälle aus-
gezeichnet.

Im Kern erfasst der innovative Roboter autonom die 3D-Geo-
metrie beliebiger beschichteter Bauteile und entschichtet diese
mittels Ultrahochdruck-Wasserstrahltechnik. Hintergrund: Beim
sicheren Rückbau eines Kernkraftwerkes kann der überwie-

gende Teil des abgebauten Materials so weit gesäubert werden,
dass es dem Wertstoffkreislauf zugeführt wird, wenn es unter
behördlicher Kontrolle freigegeben wurde – also den gesetzlich
definierten Grenzwert für Strahlenbelastung unterschreitet.



Die neue Technologie bringt einen enormen Effizienzschub
für den gesamten Rückbau von Kernkraftwerken. Gleich-
zeitig erspart sie Menschen schwere körperliche Arbeit. Sie
soll im Herbst in der Rückbaufabrik Biblis am ehemaligen Kern-
kraftwerk von RWE zum Einsatz kommen. Auch der Einsatz in
anderen Industriezweigen ist möglich. Ein entsprechendes
Patent ist beantragt.

Mit sehr gutem Ergebnis ins Jahr gestartet

Essen. RWE hat Mitte Mai erfreuliche Zahlen für das erste Quartal 2022 vorgelegt: Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) lag mit 1,46 Milliarden Euro deutlich über dem Vorjahr (883 Mio. Euro). Im Vorjahresquartal waren infolge der Jahrhundertkälte in Texas 400 Millionen Euro Verlust angefallen. Das bereinigte Nettoergebnis hat sich mit 735 Millionen Euro gegenüber dem ersten Quartal 2021 (340 Mio. Euro) sogar mehr als verdoppelt. Haupttreiber der guten Ergebnisentwicklung waren günstige Windverhältnisse und die zusätzliche Stromproduktion aus neuen Windkraftanlagen, wodurch RWE über 20 Prozent mehr Strom aus Wind und Sonne erzeugen konnte als im Vorjahresquartal. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der gesamten Erzeugungskapazität stieg auf 30 Prozent.

Der Ukraine-Krieg dagegen hinterlässt mittlerweile auch bei RWE seine Spuren: Als in Großbritannien tätiges Unternehmen unterliegt RWE den dort seit März geltenden Sanktionen. Seitdem nimmt das Unternehmen keine russische Kohle mehr an. Die Abschreibung des entsprechenden Bezugsvertrags kostete 850 Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2022 bestätigt RWE dennoch ihre Prognose: Auf Konzernebene soll ein bereinigtes EBITDA zwischen 3,6 und 4 Milliarden Euro erzielt werden.

Bereits Ende April hat die Hauptversammlung stattgefunden – zum dritten Mal in Folge virtuell. Sämtliche Beschlussvorschläge des Unternehmens wurden mit großer Mehrheit angenommen. So wurde unter anderem Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Darüber hinaus beschlossen die Aktionärinnen und Aktionäre eine Dividende von 0,90 Euro pro Aktie und lehnten den Antrag von Enkraft Impactive, RWE Power und somit die Braunkohlensparte aus dem Unternehmen abzuspalten, mit großer Mehrheit ab.

(V. l.) Dr. Michael Müller (Finanzvorstand RWE AG), Zvezdana Seeger (CHO und Arbeitsdirektorin RWE AG), Dr. Werner Brandt (AR-Vorsitzender RWE AG) und Dr. Markus Krebber (CEO RWE AG).



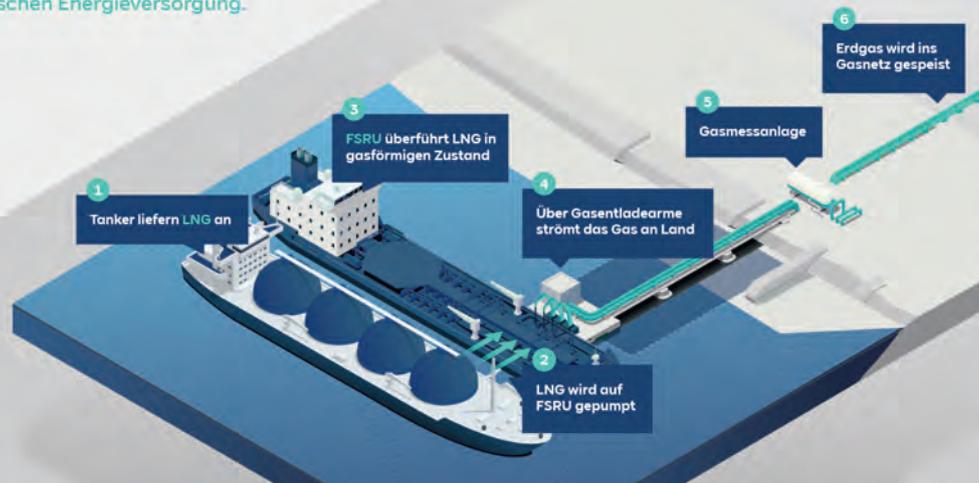
RWE chartert zwei schwimmende Flüssiggas-Terminals

Essen. Im Auftrag und im Namen der Bundesregierung hat RWE Anfang Mai zwei schwimmende Flüssiggas-Terminals gechartert. Mithilfe der Spezialschiffe soll die Versorgungssicherheit in Deutschland kurzfristig gestärkt und die Abhängigkeit von russischem Gas verringert werden. Die sogenannten Floating Storage and Regasification Units (FSRU) bieten eine schnelle Übergangslösung zum Anlanden von verflüssigtem Erdgas (LNG), bis erste LNG-Terminals auf dem deut-

schen Festland fertiggestellt sind. RWE wird auch den Betrieb der Schiffe managen. Geplant ist, dass die FSRU-Plattformen bereits im kommenden Winter ihre Arbeit aufnehmen, als erster Entladestandort wurde Wilhelmshaven bekannt gegeben. RWE trifft alle kommerziellen Entscheidungen rund um den Einsatz der Schiffe und optimiert diesen im Interesse der Bundesregierung. Den technischen Betrieb lässt das Unternehmen über den Eigentümer Høegh LNG abwickeln.

Schwimmendes LNG-Terminal (FSRU)

Für mehr Unabhängigkeit in der deutschen Energieversorgung.



Jedes der Schiffe ist in der Lage, in einem Entladevorgang bis zu 170.000 Kubikmeter LNG von Tankern aufzunehmen, an Bord in Gas zu überführen und anschließend ins Gasnetz einzuspeisen. Mit den beiden 300 Meter langen FSRU können jährlich zwischen 10 und 14 Milliarden Kubikmeter Erdgas für den deutschen Markt verfügbar gemacht werden.

Menschen von hier:



Diana im Torten- Wunderland

Die Burgauerin Diana Schmierer hat ihr Glück zwischen Buttercreme und Zuckerfiguren gefunden. Sie fertigt dreistöckige Kunstwerke für Hochzeiten, die gut und gerne 15 Kilo auf die Waage bringen. Das Zuckerbäckerhandwerk hat sie sich selbst beigebracht. Jüngst hat Schmierer sogar einen Preis für ihre Torten gewonnen.

Dass ein kleiner Künstler in Diana Schmierer steckt, war schon in der Schule klar. Sie konnte gut mit Stift und Pinsel umgehen, brachte Zeichnungen und Bilder aufs Blatt, über die andere staunten. „Aber es war nie meine Passion“, erinnert sich die Burgauerin. Heute ist Diana Schmierer 32 Jahre alt und weiß endlich, wie sie ihre künstlerische Ader ausleben kann. Die Zutaten für ihr persönliches Glück sind Butter, Eier, Zucker und Mehl. Zum Rezept gehören eine ordentliche Prise Geduld, ein kreativer Kopf und zwei geschickte Hände – das, was seit der Kindheit in ihr schlummert. Heraus kommen dabei fantastische Torten, mit denen die junge Frau ganze Hochzeitsgesellschaften verzaubert und die ihr sogar schon einen Preis beschert haben: Seit Kurzem hält sie den „Wedding Award Germany“ in der Kategorie Tortendesign in ihren Händen. Das hat ihr sogar Auftritte im Fernsehen gebracht.

Wer durch Omas altes Tortenbuch blättert, stellt schnell fest, dass man viel Zeit braucht, um so ein süßes Meisterwerk herzustellen. Müsste Diana Schmierer ihr Glücksrezept zu Papier bringen, wäre die Zubereitungsdauer nicht in Stunden, sondern in Monaten, gar Jahren angegeben. Ihr Aha-Erlebnis hatte sie während der ersten Baby-pause, als ihre Großmutter 70. Geburtstag feierte. „Wir wollten ihr etwas Schönes mitbringen.“ Und so durfte die Oma eine Mousse-Torte mit Spiegelglasur anschneiden. Bald darauf stand Diana



Jedes Detail der Hochzeitstorte wird von Diana Schmierer selbst hergestellt.

Schmierer in der Küche und tüftelte an einer Fondant-Torte für ihre Tochter.

Schon da merkte sie, dass es ihr Spaß macht, über die auf Schachteln von Backmischungen aufgedruckten Rezepte hinauszugehen: „Das Marmorieren und Einfärben hat mich sofort gefesselt.“

Dachboden wird zum Tortenstudio

Sie machte ihre Küche zum Kreativstudio, formte Zuckerfiguren, die sie auf immer ausgefalleneren Torten setzte. Ein Treffen mit ihr war stets ein Fest für ihre Freunde, denn jedes Mal hatte sie eine Torte dabei. „Irgendjemand musste das alles ja auch essen.“ Erst klopfen Bekannte an, die bei Diana Schmierer für Geburtstage bestellen wollten, dann meldeten sich sogar Fremde. „Ich war traurig, dass ich ablehnen musste. Aber weil die Nachfrage irgendwann so groß war, habe ich den Entschluss gefasst, nebenberuflich mit den Torten zu beginnen“, erzählt die 32-Jährige, die damals bei einer Bank arbeitete. Mithilfe ihres Vaters und ihres Mannes baute Diana den heimischen Dachboden zum Tortenstudio um. „Ich weiß gar nicht mehr, wie viele Nächte ich dort mit Backen und Ausprobieren verbracht habe“, blickt die junge Mutter zurück. Denn sie

musste sich alles selbst beibringen, klickte sich durch YouTube-Videos und wälzte das Zuckerbäcker-Handbuch. Nach einem

Jahr intensiver Vorbereitung absolvierte sie 2018 die Prüfung bei der deutschen Konditoren-Innung und darf ihre Torten seither offiziell anbieten.

Für ihr „Tortenstudio Sweet Diana“ hat sie mittlerweile eine Homepage eingerichtet, jeden Dienstag sitzen jetzt Pärchen bei ihr in Burgau, die für den schönsten Tag des Lebens auch die schönste Torte wollen. Ein Beratungsgespräch dauert rund 90 Minuten. Diana Schmierer fertigt eine Skizze, damit alle wissen, was am Ende auf dem Tisch steht. Die meisten Hochzeitspaare entscheiden sich laut der Burgauerin für eine dreistöckige Torte, die fast 50 Zentimeter hoch ist, gut und gerne 15 Kilogramm und auch hundert Gäste satt macht. „Manche wollen sogar Blattgold drauf.“ Besonders freut sie sich über ausgefallene Wünsche, wie einst die Alice-im-Wunderland-Torte. „Die war so schön knallig, mit violetter Deko, gespachtelter Creme und schwarzen Rüschen.“

Farbkonzept für Hochzeit und Torte

Immer wieder arbeitet die Burgauerin mit Hochzeitsplanern zusammen, die auch ein Farbkonzept vorgeben, das sich in der Torte widerspiegeln soll. Servietten, Tischdecken oder Tischkärtchen sollen also zu Dianas Meistergebäck passen. Keine leichte Aufgabe, aber eine, die der Burgauerin Spaß macht. Ohnehin verwendet sie keine fertigen Figuren oder Farben, sondern stellt alles selbst her. Dazu tupft sie so lange Lebensmittelfarbe in die Buttercreme, bis das perfekte Ergebnis erreicht ist.

Am Ende muss das Kunstwerk natürlich auch dorthin, wo die Hochzeit steigt. Diana hievt das gute Stück dann in den Kofferraum ihres Wagens. Passiert mal ein kleines Malheur, hat Diana das Torten-Notfallset dabei, um Schönheitskorrekturen vorzunehmen und „vor Ort nachzuspachteln“. Mittlerweile ist Diana Schmierer mitten in der zweiten Baby-pause, die bis Herbst des nächsten Jahres geht. Dann müsste sie theoretisch an ihren Arbeitsplatz bei der Bank

zurückkehren. „Aber aktuell backe ich hauptberuflich, und vielleicht bleibt das auch so.“ Diana Schmierer scheint das passende Rezept für ihre Zukunft gefunden zu haben.

www.sweetdiana.de



Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 7. August 2022.**

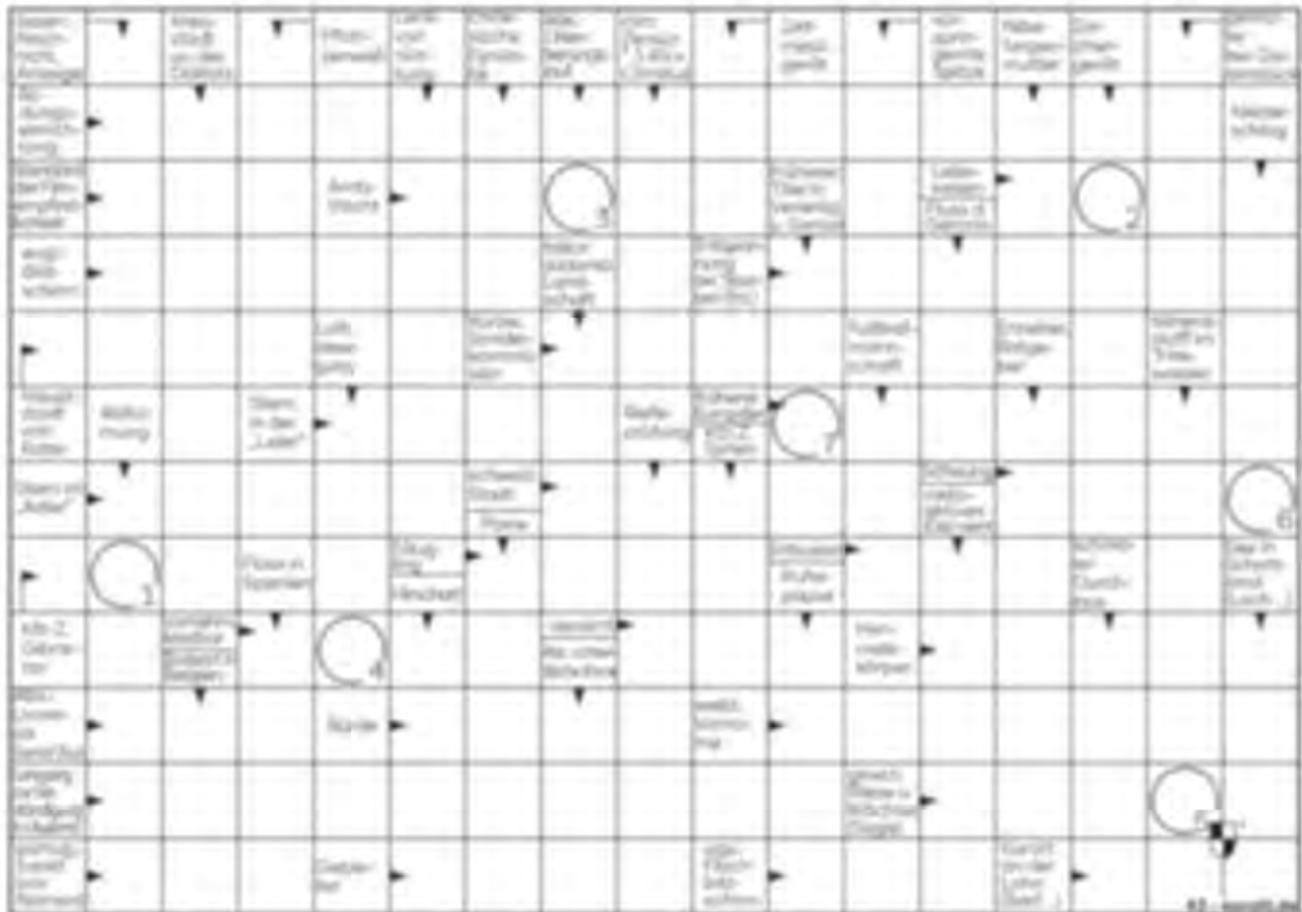
1. Preis: SoundLink Revolve II Bluetooth® speaker



2. Preis: Chico-Einzelhängematte



3. Preis: Kindle



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort.



„Chancen“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 2/2021). Gewonnen haben Hildegard Dorn aus Niederstotzingen (1. Preis: 3-in-1-Raclette von WMF), Maria Filippini aus Burgau (2. Preis: Wassersprudler von Aarke) und Eva Seeger aus Holzheim (3. Preis: AlpenGaudi Schlitten). Herzlichen Glückwunsch!

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unten: datenschutz@rwe.com.

Hier steht Spaß auf dem Stundenplan!

Spielerisches Lernen fördert die Entwicklung von Kindern. Der Fantasie freien Lauf lassen, mit allen Sinnen die Umwelt erkunden und gemeinsam Neues entdecken: Das macht großen und kleinen Kindern, aber auch Erwachsenen Spaß! Die „hier:“ hat spielerische Tipps und Tricks für zu Hause auf dem Stundenplan.

Zaubersand selber machen

MO

Kinetischen Sand herzustellen ist kinderleicht, denn man braucht nur zwei Zutaten: Einfach 1 kg Mehl mit 120 ml Sonnenblumen- oder Babyöl in einer großen Schüssel durchkneten und für eine Färbung des Sandes etwas Lebensmittelfarbe oder eine Portion Glitzer hinzugeben. Vorteil: Zaubersand kann nach Lust und Laune geformt werden, er klebt nicht und hinterlässt keine Spuren.

Aus Alt mach Neu

DI

Upcycling macht besonders viel Spaß, denn überall lässt sich aus Altem etwas Neues schaffen. Leere Eierkartons etwa eignen sich hervorragend für einen kleinen Kräutergarten. Anzuchterde und ein paar Kräutersamen reichen dafür schon aus. Aus Obstkisten lassen sich neue Möbel wie Tische oder Regale bauen. Gebrauchte Gläser, bunt bemalt, eignen sich als Windlichter für drinnen und draußen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Um die Wette raten – eigenes Quizspiel ausdenken

MI

Haben Sie und Ihre Familie schon mal daran gedacht, selbst zum Quizmaster zu werden und ein eigenes Spiel zu gestalten? Sammeln Sie Fragen und Antworten aus Büchern oder dem Internet, gestalten Sie bunte Quizkarten und legen Sie gemeinsam die Regeln fest. Schon kann der Ratespaß losgehen!

Wissen online

DO

Auf YouTube gibt es eine große Vielfalt an Kanälen, die Wissen für Kinder und Jugendliche verständlich aufbereiten. Die „hier:“ hat drei Tipps:

- 1. maiLab:** Mai Thi Nguyen-Kim erklärt diverse Themen und wissenschaftliche Zusammenhänge auf anschauliche Art und Weise – für alle ab zwölf Jahren.
- 2. Checker Welt:** Checker Tobin, Checker Can und Checker Juli gehen in ihren Reportagen ganz unterschiedlichen Fragen auf den Grund – für Schulkinder.
- 3. Die Maus:** Mit der Maus die Welt entdecken – vom Weltraum bis in die Tiefen der Ozeane – für alle ab dem Kindergartenalter geeignet.

Comics selbst zeichnen

FR

Bunte Bilder und lustige Geschichten – Comics machen einfach Spaß! Warum nicht auch zu Stift und Papier greifen und selbst einen Comic schreiben und zeichnen? Das Ausdenken von Geschichten, Figuren und Bildern fördert die Kreativität.





Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
Bezirk Schwaben



VOLKSHOCHSCHULE

FÜR DICH, FÜR MICH, FÜR ALLE

www.onlinevhs.bayern

Volkshochschule Günzburg • Bgm.-Landmann-Platz 2 • 89312 Günzburg